

Leistungsbewertung

VEREINBARUNGEN

Vorwort:

Für uns als Schule ist es zum einen wichtig, allen Schüler*innen die wichtigen Schlüsselkompetenzen zu vermitteln und zum anderen die individuelle Bildungsmotivation und intrinsische Lernmotivation der Schüler*innen zu wecken und zu erhalten. Dafür ist es unerlässlich ein Gleichgewicht zwischen dem Bereitstellen von zahlreichen kreativen und sinnstiftenden Lernsituationen und der Leistungsüberprüfung zur Diagnostik und Bewertung zu schaffen. Die Grundlage hierfür bildet ein pädagogisches Leistungsverständnis, das die individuellen Fähigkeiten der Schüler*innen anerkennt, den Unterricht passgenau anlegt und individuelle Lernfortschritte wertschätzt. Ziel ist es, den Schüler*innen eine positive Grundeinstellung zum eigenen Lernen und Leistungsvermögen zu vermitteln und dieses gemeinsam aufzubauen. Wichtig hierbei ist auch die Förderung der Selbstständigkeit und der Selbstreflexion der Schüler*innen. Sie sollen lernen ihre Arbeit mitzuplanen, mitzustalten und diese auch selbst zu reflektieren. Hierdurch lernen sie sich selbst etwas zu zutrauen, sich gezielt Hilfe zu holen und ihre Leistung mehr und mehr einzuschätzen.



Zeichnung: Hans Traxler - aus: Zeitschrift Erziehung und Wissenschaft

Transparente Leistungserwartung und Rückmeldung:

Um eine geforderte Leistung zu erbringen ist es unabdingbar, die Anforderungen für diese zu kennen. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, den Schüler*innen - und auch den Eltern – unsere Leistungserwartung transparent zu machen. Im Unterricht werden die Kriterien der Leistungsbewertung mit den Schüler*innen besprochen. Den Eltern werden die Instrumente der Leistungsüberprüfung vorgestellt und individuell für ihr Kind in Form von Leistungsrückmeldungen verfügbar gemacht. Die Leistungserwartungen werden über das den Eltern zur Verfügung gestellte Zeugnisformular mit seinen detaillierten Kompetenzerwartungen sichtbar gemacht.

Damit die Schüler*innen lernen können ihre Leistung selbst einzuschätzen, bedarf es einer transparenten Leistungsrückmeldung. Diese gibt ihnen, aber auch den Eltern, die Chance jederzeit die Leistung im Blick zu behalten und bei Bedarf Lerninhalte gezielt zu üben. Wichtig ist uns auch die Einstellung zum „Fehler“. Dieser wird nicht als Rückschritt, sondern als Schritt in die richtige Richtung betrachtet. „Aus Fehlern lernt man“, soll den Schüler*innen vermitteln, dass Fehler nicht schlimm sind, sondern eine Chance für den Lernprozess darstellen.

Die Schüler*innen sowie auch die Eltern erhalten kontinuierlich Rückmeldungen über die individuell erbrachten Leistungen und den Leistungsstand. Hierzu zählen:

- Kompetenzorientierte Rückmeldungen zu Lernzielkontrollen
- Regelmäßige Rückmeldungen zu Diagnose-Tests (z.B. Tempotests, SLS-Online)
- Stärken-Check
- Elternsprechtag

Bei Lernschwierigkeiten werden konkrete Tipps zur zielgerichteten Weiterarbeit gegeben. Während des Kindersprechtages werden mit dem Kind zusammen klare Ziele für die individuelle Weiterarbeit getroffen. Auch hier ist es wichtig, die Schüler*innen als aktive Lernende miteinzubinden und ernst zu nehmen. Die Lehrkräfte reflektieren auf der Grundlage der beobachteten Leistungsbewertung in den Fächern ihren Unterricht und ziehen daraus Schlüsse für die Unterrichtsplanung und die individuelle Förderung.

Diagnoseinstrumente:

- Deutsch: SLS-Online (4-mal im Schuljahr) und HSP (Ende 1, Mitte 2, Ende 2, bei Bedarf/individuell Mitte 3, Ende 3, Mitte 4)
- Mathematik: EMBI, Birte, LRT, Tempotests

Lernzielkontrollen:

- Lernzielkontrollen/Klassenarbeiten bilden alle drei Anforderungsbereiche ab
- Keine Noten, sondern Kompetenzorientierte Rückmeldungen wie in den Zeugnissen

Zeugnisse:

- Kompetenzorientierte Formulierungen
- Leistungsspanne von unsicher – sicher
- Leistungsstand wird durch einen Strich markiert
- Normalverteilung nach Gaus, s. Anlage Zeugnisformulare

- Deutsch: Gewichtung der Bereiche Sprachgebrauch 40%, Lesen 40%, Rechtschreibung 20 %